

Dolce Vita am Gardasee und umzu

ITALIEN Bei Sternfahrt mit Rad Trient und Verona sowie Mantua und Brescia kennenlernen

VON WOLFGANG STELLJES

TRIENT/VERONA – Am Hafen von Desenzano. Unser erster Abend am Gardasee. Die erste Pizza. Deutsche Sprachfetzen von links, italienische von rechts. Desenzano ist unspektakulär nett, nicht zu touristisch. Ein Ort, den wir in den nächsten Tagen mehr und mehr schätzen lernen.

Allerdings werden wir viel unterwegs sein. Mit dem E-Bike, im Schnitt 60 Kilometer am Tag. Trient, Verona, Mantua, Solferino und Brescia heißen die Ziele. Mal fahren wir mit der Bahn hin und dem Rad zurück, mal umgekehrt. Eine Sternfahrt, bei der wir nicht jeden Tag das Hotel wechseln müssen. Für sechs Nächte unser Domizil: das Vier-Sterne-Hotel Lido International direkt am Gardasee. Die Lage könnte kaum besser sein.

Der Spurt von Riva

Am nächsten Morgen: Alessandro de Angelis, unser Ansprechpartner vor Ort, wuppt die E-Bikes in den Transporter. Der 41-Jährige, ein echter Lokalpatriot („I love the region“), bringt uns nach Trient. Unterwegs versorgt er uns mit Tipps. „Genießt euer Eis, aber nicht zu lange. Und seid spätestens um 14.50 Uhr in Riva del Garda.“ Denn dann legt das Schiff ab, das uns zurück nach Desenzano bringt. Und das dürfen wir auf keinen Fall verpassen.

Aber ein bisschen was von Trient wollen wir schon sehen. Also rein in den Dom. Ein geschichtsträchtiger Ort. Im 16. Jahrhundert tagte hier ein Konzil, das die Gegenreformation auslöste. Schnell noch ein Blick auf die Adelspaläste, in denen die Päpste, Kardinäle und Bischöfe hausten, und los geht die wilde Fahrt Richtung Süden. Der Weg durch das Etschtal ist alternativlos, mal rauscht neben uns der Fluss, mal der Verkehr der nahen Autobahn.

In Mori bei Rovereto lösen wir einen Eis-Voucher ein und denken an die Worte von Alessandro. Weiter geht's, der erste Anstieg. Tolle Sache, so ein E-Bike mit Turbo-Knopf. Dann, hinter einer Kurve, liegt er plötzlich vor uns: der Gardasee. Ein Hammerblick. Jetzt nur nicht trödeln, es ist 14 Uhr durch, der Dampfer wartet nicht. Auf der Promenade von Riva umkurven wir die Badegäste, nicht jeder guckt freundlich. Und was macht



Die erste Pizza im Hafen von Desenzano, der größten Stadt am Gardasee.

BILD: WOLFGANG STELLJES

der Mann aus dem Kassenhäuschen am Hafen? Pause. Dolce Vita. Egal. Wir haben es geschafft. Die mehrstündige Fahrt mit dem Schiff ist die reinste Erholung, es geht kreuz und quer über den Gardasee, der Richtung Süden immer breiter wird. Wir legen an in Limone, Malcesine, Salò, Sirmione – lauter wohlklingende Namen in den Ohren deutscher Urlauber.

Grüne Oasen

Verona. Die Arena, klar. Und der Balkon, Romeo und Julia, Sie wissen schon. Das eine wie das andere ist Pflicht. Aber wir sind nicht alleine da, mal drängeln sich Schulklassen, mal Touristen. Argwöhnisch behalten wir unsere Räder im Auge, so wie Alessandro es uns empfohlen hatte.

Und steuern dann, einem Tipp im „lonely planet“ folgend, die „Paticceria Flego“ an, „Veronas Nonplusultra in Sachen Gebäck“. Mit einem ganzen Karton, die reine Sünde, ziehen wir uns zurück in einen kleinen Park nahe der Piazza delle Erbe, ein Geheimtipp, sogar mit Trinkwasser-Brunnen.

Und werfen dann noch einen Blick in den Giardino Giusti, einen Renaissance-Garten, terrassenförmig angelegt.

Schon Goethe war seinerzeit angetan, speziell von den Zypressen.

Auf der Rückfahrt vertrauen wir blind der vom Veranstalter zur Verfügung gestellten Navigations-App. Eine sanfte Stimme weist uns den Weg durch Veronas Vororte und eine hügelige, von Wein- und Obstanbau geprägte Landschaft.

Panne am Weinberg

Morgens fällt der Blick über das Frühstücksei auf den spiegelglatten Gardasee, ein Auftakt nach Maß. Dann eine Radstrecke, die für uns die schönste in diesen Tagen ist, so viel vorweg. Nur dass uns eine Reifenpanne jäh ausbremst. Wir rufen die Service-Hotline an. Die vermittelt uns einen sehr netten Menschen: Luca Bonturi, der uns und unsere Räder einlädt, bei der Fahrt zu seiner Werkstatt freundliche Worte über den Lugana verliert, einen Weißwein, der in der Region heranreift, und dann fachmännisch drei klitzekleine Löcher flickt.

Weil wir dann noch, wie fast alle Radfahrer, in der Mittags-sonne einen Stopp beim „Chiosco dei Mulini“ einlegen, unserem Pausentipp für diese Wegstrecke, bleibt am Ende

wenig Zeit für Mantua. Sei's drum. Den Palazzo Ducale, mit 500 Räumen der zweitgrößte Gebäudekomplex nach dem Vatikan in Italien, sehen wir immerhin von außen. Und den Dom auch von innen. Die Bahn bringt uns zurück nach Desenzano. Übrigens pünktlich, wie an allen Tagen.

Das Geständnis

Der vierte Tag. Auf dem Programm steht eine Tour nach Solferino. Eigentlich – wir haben sie geschwänzt. Gewiss, Solferino ist der Geburtsort des internationalen Roten Kreuzes. Henry Dunant, ein Geschäftsmann aus der Schweiz, wurde hier 1859 Zeuge der Folgen einer Schlacht – und organisierte spontan Hilfe. An das Gemetzel erinnert ein kleines Museum. Das haben wir nun nicht gesehen.

Stattdessen ein Bummel durch die Gassen der Altstadt von Desenzano, mit 29.000 Einwohnern der größte Ort am Gardasee. Auf der Suche nach einer leckeren Pizza oder einem Postkartenmotiv landet man unweigerlich am Hafen.

Schrecksekunde am frühen Morgen: die Wetter App meldet eine „schwere Gewitterwarnung“, ausgerechnet für

Brescia, unserem Tagesziel. Und Regen und Wind noch dazu.

Meteorologen-Irrtum

Wir machen es wie sportliche Italiener: Es ist Sonntag, da werden die Räder rausgeholt. Basta! Und der Wettergott ist gnädig mit uns. Wäre auch zu schade gewesen, angesichts einer erneut schönen Strecke. Meist radeln wir auf verkehrsarmen Wegen. Bei der Gelegenheit: Die italienischen Autofahrer mögen ob ihrer flotten Fahrweise berüchtigt sein – mit uns waren sie sehr nachsichtig. Nicht einer hat gehupt!

Auch Brescia, nach Mailand die größte Stadt der Lombardei, hat keinen Mangel an Sehenswürdigkeiten und kann allein mit rund 20 Kirchen aufwarten. Wir konzentrieren uns auf zwei, die praktischerweise direkt nebeneinander liegen. Im Alten Dom riecht es streng nach Weihrauch, die Messe ist gerade vorbei, im Neuen Dom bestaunen wir die Kuppel, 80 Meter hoch, die drittgrößte in Italien.

Ein kleiner Gang noch über die Piazza della Loggia, der als der schönste Platz der Stadt gilt, dann geht es zurück. Der Tag klingt aus mit einem Aperol Spritz an der Hotelbar. 245 Kilometer und vier große oberitalienische Städte liegen hinter uns. Die vielen Eindrücke, sie müssen sacken. Eine Verlängerungsnacht wäre nicht schlecht gewesen. Aber es muss ja nicht unser letzter Urlaub in Italien gewesen sein.



Mal rauscht der Fluss, mal der Verkehr der nahen Autobahn neben dem Radweg im Etschtal.

BILD: WOLFGANG STELLJES



Die E-Bikes sollte man immer im Blick haben, beim Besuch der Arena von Verona.

BILD: WOLFGANG STELLJES

REISEINFORMATIONEN

Buchbar ist die Sternfahrt Gardasee bei Rückenwind Reisen in Oldenburg, Telefon 0441/485970. Termine und Preise unter [-> @ www.rueckenwind.de](https://www.rueckenwind.de)